

renen Hundeführer, der seinen Schweißhund auf entsprechenden Prüfungen vorstellt und ihn ausschließlich für Nachsuchen einsetzt. Ihre Nachsuchenpraxis erwerben sich die Nachsuchengespanne in großen Waldrevieren mit hohen Schalenwildbeständen auf Kontrollsuchen oder anspruchsvollen Nachsuchen, zu denen sie im Anschluss an Einzeljagden oder Drückjagden gerufen werden.

Aber auch jagdpraxiserfahrene Jagdhundeführer mit ihren Vorstehhunden oder Nichtvorstehhunden leisten auf erschwerten Nachsuchen erfolgreiche „Riemenarbeit.“ Vorstehhunderassen, die für die Arbeit „vor“ und „nach“ dem Schuss gezüchtet werden, gelten als Vollgebrauchshunde. Sie sind also keine reinen Spezialisten. Die Ausbildung dieser Jagdhunde erfolgt nach den Grundsätzen ihres späteren Einsatzes im Feld, Wasser und Wald. Ihre Leistungsqualität stellen sie auf Prüfungen des JGHV oder auf Brauchbarkeitsprüfungen unter Beweis und der jagdliche Einsatz richtet sich im Wesentlichen an den regionalen Revierverhältnissen. Selbstverständlich werden Vollgebrauchshunde mit entsprechender Ausbildung und ihrem auf der „Riemenarbeit“ erfahrenen Hundeführer sehr erfolgreich auf Nachsuchen eingesetzt. Vollgebrauchshunde leisten ihre „Riemenarbeit“ vorrangig in Niederwildrevieren auf Kontroll- oder Nachsuchen, aber natürlich auch in Hochwildrevieren. Allerdings wird ein verantwortungsvoller Hundeführer am Ort des Geschehens, z. B. am Anschuss, erkennen, ob er die Nachsuche meistern kann, oder ob er die Riemenarbeit einem Spezialisten überlässt.

Der Jäger muss in jedem Fall nach einer Schussabgabe seinen Standplatz, den Anschuss und die Fluchtrichtung mit Brüchen markieren. Die Suche nach Schuss- und Pirschzeichen am Anschuss durch den Jäger erfolgt sehr vorsichtig, damit keine Spuren vernichtet werden, die bei einer bevorstehenden „Riemenarbeit“ für den Nachsuchenfürher von größter Wichtigkeit wären.

Anders verhält es sich bei Verkehrsunfällen. In der Regel ist das Nachsuchengespann dann gefordert, die Fährtenrichtung durch eine „Vorhinsuche“ selbstständig zu erarbeiten. Auch



Foto: W. Nagel

diese Arbeit wird während der Ausbildung durch simulierte Fährten geübt. In der Praxis aber müssen Jagdhundeführer und Jagdhund ein eingespieltes Gespann sein, um auch die schwierigsten Situationen bei der „Riemenarbeit“ erfolgreich meistern zu können. Die gegenseitige und auf hohem Vertrauen basierende Zusammenarbeit zwischen Jägern und Jagdhundeführern mit ihren Nachsuchenhunden sind in deutschen Jagdrevieren die besten Garanten für eine flächendeckend tierschutzgerechte und gegenüber dem Wild verantwortungsvolle Nachsuchenarbeit.

An dieser Stelle erlaube ich mir daran zu erinnern, dass nach schleswig-holsteinischen LJagdG (§ 27 i. V. m. § 37 Abs. 1 Nr. 19) derjenige Jagdausübungsberechtigte eine Ordnungswidrigkeit begeht, der bei der

Such-, Drück- und Treibjagd, bei der Jagd auf Wasserwild sowie bei der Nachsuche auf Schalenwild keinen brauchbaren Jagdhund mitführt und verwendet. Eine Ordnungswidrigkeit ist also auch dann gegeben, wenn im Bedarfsfall durch den verantwortlichen Jagdausübungsberechtigten nicht für eine fachgerechte Nachsuche gesorgt wird.

Der LJV Schleswig-Holstein hat landesweit in den Kreisjägerschaften jagdpraxiserfahrene Nachsuchengespanne erfasst und anerkannt. Eine Liste der anerkannten Nachsuchengespanne ist auf Seite 6 dieser Ausgabe zu finden.

Wolf Schmidt-Körby
JGHV-Vizepräsident

Jagdreisen[®]

SCHRUM

Hamburger Str. 3 · 25782 Tellingstedt · Tel. (0 48 38) 78 90 - 12
info@schrum-jagdreisen.de · www.schrum-jagdreisen.de

»Jagd in ihrer ganzen Vielfalt«

Rufen Sie uns an!
Wir beraten Sie gerne,



Hirschjagd
in Polen,
Rumänien und Ungarn

z.B.

Attraktive Pauschalangebote
in polnischen Staatsforstrevieren

ab 1.949



Rehbockjagd
zur Blattzeit
in Ungarn und Polen

z.B.

Böcke Satt
in polnischen Staatsforstrevieren

ab 1.599



Drückjagden
in Polen,
Ungarn und Rumänien

z.B.

Pauschaldrückjagden
in polnischen Staatsforstrevieren

ab 1.379